

Plastik Recycling Projekt – Projekteinschätzung

von Marianne Naeff, Projektverantwortliche Liberia, Mail 2017

Die junge Generation von Liberia, die Mehrheit der Bevölkerung, steht vor einem historischen Ereignis: Noch nie haben sie einen friedlichen Übergang von einer Regierung zur nächsten erlebt. Das allein macht die bevorstehenden Wahlen im Herbst 2017 zu einem beliebten Thema. Ob sich eine neue Regierung besser für die prekäre Situation der jungen LiberianerInnen engagieren wird, ob Korruption tatsächlich bekämpft werden kann, ob die Infrastrukturen verbessert werden würden – das ist für viele nicht klar. **Neben der politischen Lage ist auch die Wirtschaft sehr fragil.** Bald wird sich zeigen, wie das Land mit der grossen Inflation des *Liberian Dollars* umgehen wird. Bereits mit mehreren Streiks forderte die Bevölkerung die Regierung und Zentralbank auf, die Inflation zu bremsen. Auch wenn es in Liberia politisch friedlich bleibt, ist eine derart instabile Wirtschaft ein grosses Hindernis für die positive Entwicklung. Umso wichtiger ist es, in lokale kleine und mittelgrosse Unternehmen zu investieren, die fixe Arbeitsplätze bieten können und einen Beitrag zu sozialpolitischen Aufgaben leisten, wie dies im Fall von Green Cities in Abfallmanagement und Arbeitsbeschaffung für junge Erwachsene gemacht wird.

Zusätzlich zu den aktuellen Ereignissen wurde uns während diesem Besuch noch deutlicher bewusst, wie **stark und engeingebunden das Netzwerk für strategisch wichtige Positionen** in Liberia ist. Für viele LiberianerInnen scheint es unmöglich etwas zu erreichen, ohne Teil von diesem Netzwerk zu sein. Unter Berücksichtigung dieser zusätzlichen Schwierigkeit ist es bemerkenswert, dass Green Cities, obwohl nicht in dieses Netzwerk integriert, bereits mit wichtigen Stakeholdern im Austausch ist und verschiedene Ministerien und Unternehmen Interesse an einer Zusammenarbeit angekündigt haben.

Auf diesem Besuch wurde ich das erste Mal **von unserer Mitarbeiterin Izabel Barros begleitet.** Als langjährige Mitarbeiterin von Cooperaxion und Verantwortliche für die Projekte in Brasilien, bringt sie wertvolle Erfahrungen aus der Entwicklungszusammenarbeit mit. Gleichzeitig konnte auch der Süd-Süd-Austausch gefördert werden: Die Berichte und Fotos von Ähnlichkeiten und Unterschieden zwischen den beiden Projektländern von Cooperaxion und die Verknüpfungen von kulturellem Erbe sind für uns und unsere Projektpartner sehr spannend. Izabel Barros hat ihre Beobachtungen in einem separaten Bericht zusammengefasst, während ich hier mehr auf die laufenden Aktivitäten und nächsten Schritte eingehe.

Die Lieferanten des Plastikabfalls sind einerseits Privatpersonen, die das gesammelte Material direkt ins Green Center in Sinkor bringen oder zu einer Sammelstelle in einem dezentralen Quartier (wie etwa Redlight oder Oldroad). Auf der anderen Seite sind es **Jugendorganisationen in den Quartieren, die sich organisiert haben** und als Sammelgruppen grössere Mengen von Abfallprodukten von Green Cities abholen lassen. Diese Zusammenarbeit mit den Jugendorganisationen wurde intensiviert und die Abläufe vereinfacht. Die grosse Herausforderung bleibt der Lagerplatz, denn die meisten dieser Quartiere sind so dicht besiedelt, dass es kaum Platz für Lagerflächen gibt.

Dank des Erfahrungsaustausches mit DuraPlast ist ein Qualitätssprung erkennbar: Bereits beim Ankauf des Abfalls wird stärker auf die unterschiedlichen Qualitäten geachtet und diese werden getrennt verarbeitet. DuraPlast hilft zudem bei der Wartung des *Crushers*. Die Inflation veranlasste jedoch auch dieses grosse Unternehmen dazu, ihre Produktion etwas zu reduzieren. Trotzdem beabsichtigen sie, bald noch mehr Recyclingmaterial von Green Cities zu kaufen. Derweil ist der Leiter von Green Cities, James Mulbah, noch mit weiteren Firmen am Verhandeln. Die meisten möchten jedoch in grossen Mengen einkaufen, was die Kapazität im Moment noch übersteigt.

Um den Wasch- und Trocknungsvorgang von Plastik zu mechanisieren, vergleichen wir nach wie vor die passenden Maschinen und sind auf der Suche nach den besten Lieferanten dafür. James Mulbah hat bereits ein sehr grosses Netzwerk an Stakeholdern im Recyclingbereich in Liberia und in umliegenden Ländern. Dank verschiedensten Inputs konnten wir eine Kriterienliste erstellen, die wir bei der Suche berücksichtigen, bevor die neue Investition getätigt wird. Da nicht viele Unternehmen in Westafrika mit schmutzigen Plastikfolien arbeiten, wie bei Green Cities der Fall, ist es schwierig die Arbeitsschritte zu vergleichen und von den Erfahrungen anderer zu profitieren. Dank einer Einladung der *Obama Fellowship* kann James Mulbah im Mai nach Ghana reisen. Diesen Aufenthalt wird er nutzen um **mit anderen Recyclingfirmen auszutauschen**, welche bereits mit ähnlichen Maschinen arbeiten. Anschliessend werden wir die Informationen auswerten und uns für die beste Maschine oder Maschinenkombination entscheiden.

Bei unserem Besuch in Buchanan, der drittgrössten Stadt Liberias, bekamen wir eine konkretere Vorstellung davon, **wie das Konzept von Green Cities auf andere Städte ausgeweitet werden könnte**. Das lokale Ministerium für Umwelt ist interessiert an einer Zusammenarbeit und das grösste öffentliche *Community College* motiviert als Hauptstandort für die Umsetzung eines solchen Projektes zu dienen. In einem ersten Schritt könnte ihre Infrastruktur als Sammelstelle genutzt und der noch schmutzige Plastikabfall nach Monrovia zur Verarbeitung transportiert werden.

Zeitgleich mit meinem Projektbesuch, hat die grünliberale Parlamentarierin Isabelle Chevalley für Green Cities eine **Endproduktmaschine** organisiert. Die Occasionmaschine soll bald mit einem Container von der Schweiz nach Liberia transportiert werden. Dort kann Green Cities mit dem eigens rezyklierten Material kleine Produkte für SchülerInnen herstellen wie Lineal, Geodreieck etc. Isabelle Chevalley verdanken wir auch die Vernetzung mit dem Vizepräsidenten und Präsidentschaftskandidaten, Joseph Boakai. Der Kontakt zu ihm ermöglicht es Green Cities nun zusammen mit dem Ministerium für Ausbildung zu besprechen, wie die öffentlichen Schulen Liberias mit den Schulmaterialien aus rezykliertem Plastik beliefert werden könnten.

Trotz den vielschichtigen Herausforderungen ist das Recyclingunternehmen auf gutem Kurs und der nächste Meilenstein steht mit der Maschinenbeschaffung zum Waschen und Trocknen kurz bevor.

